

## Gestaltung eines Roten Antependiums für den Halberstädter Dom

Die liturgische Farbe Rot, mit der zu den Kirchenfesten wie Pfingsten, Konfirmation oder dem Reformationstag der Altar geschmückt wird, symbolisiert einerseits die Feuerzungen, von denen als Metapher bei der Ausgießung des Heiligen Geistes im Zusammenhang mit einem „starken Brausen“ gesprochen wird. Rot wird als eine aktive, dominante und vordergründige Farbe wahrgenommen. Der aktive Charakter lässt sich mit dem Aufbruch der Jünger in alle Erdteile gut vereinbaren. Diese Handlung ist mit dem Missionsbefehl Jesu nicht abgeschlossen: das, was ich mit „aufbrechen“ umschreiben möchte, ist innerhalb, aufgrund und mithilfe der Kirche bis heute aktuell.

Andererseits wird bei der Farbe Rot an das Blut gedacht, das lebenserhaltend in einem jeden Lebewesen zirkuliert. Daher denkt man bildlich an das Blut, das die Märtyrer der Christenheit mit bekennder Absicht vergossen haben. Mit dem Blut verbindet sich auch der symbolische Bezug zur Liebe, der Liebe Gottes zu den Menschen und der Menschen untereinander.

Als Farbe, die zu Kirchenfesten gedeckt wird, sollte sie einen schönen, kostbaren und festlichen Charakter haben. Dieses Ansinnen ist für ein rotes Antependium nicht unproblematisch, da eine große rote Farbfläche die Wahrnehmung des gesamten Raumes stark beeinflusst. Die Farbtöne werden im Hinblick auf die Hochchorfenster gewählt. Mir ist es wichtig, in diesem Zusammenhang die Kirche an sich zu thematisieren, und zwar mit Blick auf den konkreten Raum: den Halberstädter Dom. Diese Kathedrale verkörpert einerseits in seiner unglaublichen Schönheit und Ausgewogenheit beispielhaft die Kraft, die einer christlich motivierten Architektur eigen sein kann. Andererseits birgt sie in ihrer Funktion, dem Gottesdienst und dem kirchlichen Leben Raum zu geben, an sich vieles, was in dem Aufbruchgedanken des Pfingstwunders steckt.

Bei diesem Raum verbietet sich meines Erachtens die Idee, die Abbildung klarer Symbole zeigen zu wollen, da ringsum Beispiele mit starker Symbolkraft von hohem künstlerischen Wert bestehen. Deshalb beabsichtige ich mit den Formen arbeiten, die hier vorzufinden sind und möchte deren Sinngehalt lediglich unterstreichen.

Die Gestaltung nimmt die Formen des Gewölbes bzw. der Lettnerdurchgänge auf, die an einer gedachten horizontalen Achse gespiegelt und überlagert werden. Eine Konturstickerei in leuchtenden Farben unterstützen die Ausschnitte. Diese goldgelben, ockerfarbenen und dunkelroten Farbtöne, insgesamt ca. 9 Farben, die untereinander kombiniert wurden, nehmen die Farben des Feuers auf, ohne dieses explizit darzustellen.

Das Aufbringen z.B. auf einem Gitterleinen gibt der farbigen Fläche einen leichteren, etwas transparenten Charakter. Mit diesem Entwurf wird das traditionelle Maß für Antependien verlassen; es nähert sich gleichzeitig der historischen Form für Blockaltäre an, die seit dem hohen Mittelalter gänzlich verhangen wurden. Hiermit könnte eine zeitgenössische Variante ohne modernistische Aspekte gezeigt werden.

Ein zweites Parament hängt als Retrofrontale an der Seite, die zur Vierung weist. Mit dieser Form, die Vorder- und Rückseite gleichwertig gestaltet, kommt stärker zum Ausdruck, daß der Altar in evangelischer Tradition in erster Linie Abendmahlstisch ist. Zum Pfingstgottesdienst im Juni 2011 feierte die Gemeinde das Abendmahl in einer kreisförmigen Aufstellung um den Altar.

Katharina Hinz

Heidelberg, 2011

## Die Ausführung

Das Antependium wurde in farbiger Doupion-Seide als Applikation auf rotem Gitterleinen mit Maschinen- und Handnähten ausgeführt. Dieses Gitterleinen wurde in der Textil- und Gobelinmanufaktur in Halle speziell für dieses Antependium angefertigt, wobei die Webgarne in den beiden Farbtönen der verwendeten Seidenstoffe, nach den entsprechenden Stoffproben rot und orange für diese Arbeit eingefärbt wurden. Sämtliche Schnittkanten werden versäubert. Die einzelnen Flächen wurden an den Nähten als farbige Linien in Seide, Baumwolle bzw. Viskose in Klosterstich abgesetzt. Dadurch entsteht ein graphisches Raster, das aus der Nähe betrachtet einen unerwarteten Effekt hervorruft: es eröffnet sich eine farbige Vielfalt, die schön ist und kostbar wirkt.

Die beiden Spitzen zwischen den roten Formen sind unter das Gitterleinen unterlegt, wobei hier eine zweite Lage Gitterleinen über einer orangeroten Seidenform gearbeitet wurde. Es ist zu erwarten, dass unter besonderen Lichtverhältnissen diese Flächen besonders hervortreten. Die einzelnen Formen erhalten stabilisierende Vlieseineeinlage und sind mit einem handelsüblichen Futter unterlegt.

Die Auflage wurde aus einem Leinengewebe genäht und mit dem vorderen Antependium fest vernäht. An dieser Seite befindet sich auch ein Stangensaum zum Aufhängen. An der Rückseite ist ein Reißverschluß zur Montage eines zweiten Antependiums eingearbeitet. Hier befindet sich ein zweiter Saum, in den zum Beschweren auf dem Altartisch ggf. ein Flacheisen eingelegt werden kann.

Seide ist ein Material von glänzender, kostbarer Wirkung, die sich bei wechselndem Lichteinfall verändert. Als Wildseide besitzt sie eine lebendige, aber nicht homogene Oberflächenstruktur. Die Wirkung des Materials halte ich für ein Antependium im Dom zu Halberstadt für angemessen, nicht zuletzt, da in der Textilsammlung Altarbehänge aus Seidenatlas bzw. Seidensamt und Altartücher aus Leinen überliefert sind. Diesen Beispielen habe ich mich mit der Verwendung der Materialien angeschlossen.

Für die Reinigung lege ich Ihnen einige Hinweise bei – es ist aber zu betonen, daß die Farben nicht! Wasserbeständig sind, leicht auslaufen und weniger Licht- und Alterungsbeständig als Wollgewebe sind.

